

## Manuskript

# Beitrag: Mehr Steuern, mehr Gerechtigkeit? – Das große Versprechen der SPD

**Sendung vom 21. September 2021**

von Armin Coerper, Felix Klauser und Michael Strompen

### **Anmoderation:**

Mehr Steuern, mehr Gerechtigkeit – das ist das große SPD-Versprechen. Als die Vermögenssteuer ins Programm kam, schien eine Umverteilung blanke Theorie. Denn die Aussichten auf eine Regierungsbeteiligung waren wie die Umfragewerte historisch mies.

Der Tiefpunkt: 14 Prozent, Ende April. Die SPD weit abgeschlagen hinter Schwarz und Grün, Olaf Scholz - ein Zählkandidat. Dazu die Debatte, dass er nicht zum Linkskurs der Partei passe. Zur Erinnerung: Beim Rennen um den Parteivorsitz verlor er gegen Saskia Esken und Norbert Walter-Borjans. Scholz schien versenkt, blieb aber Finanzminister und auch Teflon. Dann kam Corona, und Scholz versprach Milliardenhilfen:

### ***O-Ton Olaf Scholz, SPD, Bundesfinanzminister und Kanzlerkandidat:***

***Das, was wir hier machen, ist erst mal, ich weiß nicht, ob man das hier sagen kann, aber es ist die "Bazooka", mit der wir das Notwendige jetzt tun. Und was wir dann noch an Kleinwaffen brauchen, gucken wir später.***

Nur: Wer soll das bezahlen? Die SPD plant, Spitzenverdiener und Reiche an den Krisenkosten stärker zu beteiligen. Aber ist das realistisch? Armin Coerper und Michael Strompen rechnen nach.

### **Text:**

Spanien / Mallorca, Palma de Mallorca

Es gibt Fluchtpunkte, an die es auch jetzt Menschen zieht, um davonzukommen von Wahlkampf, Pandemie und Politik: Mallorca, in der zweiten Corona-Saison - abschalten, vom Virus zu Hause und der Debatte um die Rettungsmilliarden, wer soll das eigentlich bezahlen?

**O-Ton Sascha Vater, Dachdecker:**

**Letztendlich stelle ich mir die Frage nicht, weil, letztendlich bleibt es sowieso am Steuerzahler wieder dran hängen, ne.**

**O-Ton Christiane Otten, Friseurin:**

**Die, die wirklich - weiß ich nicht - wie viele Millionen im Jahr, sollen sie mal eine Million oder zwei abgeben! Das tut denen weniger weh, wie von unsereinem ein fünf oder zehn Euro Schein.**

Er will das nicht. Christoph Heuermann ist nicht zur Entspannung hier, sondern um Steuern zu sparen.

**O-Ton Christoph Heuermann, Unternehmer:**

**Weil Steuern für mich Raub sind. Für mich ist das moralisch sogar gerechtfertigt - oder sogar das einzig Richtige, eben keine Steuern zu zahlen.**

Seit sechs Jahren ist der Deutsche ohne festen Wohnsitz unterwegs. Das Ziel: Kein Staat soll an seinen Gewinnen mitverdienen. Dabei hat er sich von den ganz Großen inspirieren lassen - von Google, Netflix und Co.:

**O-Ton Christoph Heuermann, Unternehmer**

**Das heißt: verschiedene Lebensaspekte in verschiedene Länder zu verlagern. Ich habe meinen Hauptwohnsitz unter anderem in Dubai, meine Firma ist aber in den USA. Mein Konto wiederum ist in Europa, weil meine Kunden vor allem in Deutschland, Österreich und der Schweiz sitzen.**

Deutschland, Bamberg

Für ihn ist das zumindest fragwürdig. Gerrit Zachrich betreibt ein Programmokino in Bamberg und zahlt artig seine Steuern.

**O-Ton Gerrit Zachrich, Kinobetreiber:**

**Mir ist es klar, dass ich Abgaben zahle. Und ich finde, das müsste jedem anderen eigentlich auch klar sein - gerade wenn man so auf dem Prüfstand ist mit Corona, wo man weiß, das war jetzt eine harte Zeit für alle.**

Während der Pandemie war Zachrich in seinem Kino alleine. Gewinne haben mit dem Unterhaltungsbedürfnis der Menschen andere eingefahren.

Denn statt im Kino wurden während der Pandemie zu Hause Filme angeschaut - über Netflix. Mehr als elf Millionen Abonnements in Deutschland hat der Streamingdienst, Jahresumsatz: eine Milliarde Euro. Die fließt aber nicht nach Berlin, wo die Deutschland-Tochter des Konzerns sitzt. Die Millionen gehen am deutschen Fiskus vorbei - zunächst in die Niederlande. Hier betreibt Netflix sein Europageschäft und sammelt hier die Umsätze, nahezu steuerfrei, ein - und weiter geht's in Richtung USA. Hier laufen alle Einnahmen von Netflix zusammen. Die 140 Millionen Euro Jahresgewinn aus Deutschland erreichen die Konzernzentrale in Kalifornien, Deutschland ging auf der Reise praktisch leer aus.

***O-Ton Gerrit Zachrich, Kinobetreiber:  
Dass sozusagen jedes Kino, eigentlich auch unseren Staat bis in die kleinste Steuerabgabe unterstützt, aber der Streamingdienst multinationaler Konzerne es ist, der häufig noch nicht mal ein paar Euro an Abgaben bezahlt im Land, also gerade steuermäßig, hat man ja alles gelesen. Diese Ungerechtigkeit bleibt.***

#### Italien, Venedig

Deshalb wollen in der Lagunenstadt Venedig die G20-Finanzminister im Juli das Steuerdumping beenden - auf Initiative des Deutschen Olaf Scholz. Der Plan: Ein Unternehmen wie Netflix soll seine Abgaben in Zukunft vermehrt dort zahlen, wo das Geld verdient wird, zum Beispiel in Deutschland.

Außerdem soll jedes Unternehmen, weltweit eine Mindeststeuer von 15 Prozent bezahlen. Das heißt: ein fiktiver Konzern, der irgendwo auf der Welt zum Beispiel fünf Prozent Steuern auf seine Gewinne bezahlt, muss die Differenz zu 15 Prozent am Hauptsitz seines Unternehmens abführen. So sollen Steueroasen trockengelegt werden.

***O-Ton Olaf Scholz, SPD, Bundesfinanzminister und Kanzlerkandidat:***

***In diesem Moment glaube ich schon, dass das ein großer geschichtlicher Moment ist, in dem wir alle dabei sind.***

frontal hat renommierte Steuerexperten beauftragt zu berechnen, was die Reform für Deutschland verändert. Am Beispiel von zwei Konzernen ergibt sich folgendes Ergebnis:

Google zahlt demnach statt bisher 3,6 in Zukunft 7,3% Prozent Steuern in Deutschland und Netflix statt 0,2 0,3 Prozent.

Nachfrage: Was sagt der SPD-Kanzlerkandidat dazu?

***O-Ton Olaf Scholz, SPD, Kanzlerkandidat:  
Sie haben sich, glaube ich, überwiegend verrechnet.***

Verrechnet? Wir zeigen unserem Steuerexperten, dass Olaf Scholz ihm unterstellt, er habe die neue Mindeststeuer von 15 Prozent einfach übersehen.

***O-Ton Christoph Trautvetter, Netzwerk Steuergerechtigkeit:  
Die Mindeststeuer haben wir natürlich eingerechnet. Die hat allerdings zwei Haken: Sie sorgt nicht dafür, dass die Digitalkonzerne auf ihre in Deutschland erwirtschafteten Gewinne tatsächlich nach deutschem Recht in Deutschland Steuern zahlen, sondern diese Mindeststeuer wird in dem Hauptsitz-Land der Konzerne fällig, also vor allen Dingen in den USA.***

Die Einigung der G20 bringt also Deutschland weder Steuergerechtigkeit noch genug Geld in die Kassen, um die 400 Milliarden zu bezahlen, die die Lockdowns den Staat gekostet haben.

***O-Ton Christoph Trautvetter, Netzwerk Steuergerechtigkeit:  
Der Kampf gegen Steuervermeidung bringt in Milliarden gerechnet relativ wenig. Das trifft auf die Vermögenssteuer nicht zu. Die Vermögenssteuer kann hohe Erträge bringen.***

Und sie würde sie zur Kasse bitten: die Superreichen.

Die Geschichte der Vermögenssteuer ist schlappe 130 Jahre alt, die Diskussion fast genauso alt. Eingeführt von Kaiser Wilhelm II. 1893 findet sie sich im Preußischen Ergänzungssteuergesetz. 1952 beschließt der Bundestag mit Kanzler Adenauer die Vermögenssteuer in ihrer jetzigen Form. Ausgerechnet die CSU verdoppelt sie 1995 mit Finanzminister Theo Waigel von 0,5 auf ein Prozent. Im selben Jahr wird sie vom Bundesverfassungsgericht gekippt, als ungerecht - und in der Folge ausgesetzt, aber niemals gänzlich abgeschafft. Und alle vier Jahre ist sie wieder in der Diskussion, wenn eben Wahlkampf ist in Deutschland.

***O-Ton Olaf Scholz, SPD, Kanzlerkandidat:***

***Überall gibt es höhere Vermögensbesteuerungen als in Deutschland. Und deshalb kann es auch nicht falsch sein, wenn wir das wieder einführen, was wir schon mal hatten.***

Deutschland, Kronberg im Taunus

Das ginge auf seine Kosten: Klaus Barski im Taunus ist mit Immobilien reich geworden, sehr reich. Ein Prozent Vermögenssteuer will Olaf Scholz zum Beispiel von ihm.

***O-Ton Klaus Barski, Unternehmer:***

***Wissen Sie, ich hätte x-mal bankrottgehen können, weil ich bis auf den letzten Pfennig gepokert habe. Verstehen Sie? Und da habe ich keine Lust, mir das von irgendwelchen Leuten ... Ich habe Frau, ich habe Kind und, und, und. Und meine Familie habe ich ernährt damit - meine Eltern, meine Mutter jahrelang unterstützt, und so weiter. Alle, die mit mir zusammenhängen, haben dann später von profitiert.***

Die Barskis haben in der Politik auch Unterstützer. Einer ist ausgerechnet Olaf Scholz' potenzieller Koalitionspartner, was die Sache mit der Vermögenssteuer zumindest schwierig machen könnte.

***O-Ton Christian Lindner, FDP, Parteivorsitzender:***

***Nach einer solchen Wirtschaftskrise wollen Sie allen Ernstes einen Aufschwung mit Steuererhöhungen organisieren. Ich sage Ihnen, das glatte Gegenteil wäre richtig.***

Richtig ist: Olaf Scholz Ideen treffen im Wahlkampf einen Nerv. Doch die globale Mindeststeuer bringt Deutschland ziemlich wenig, und die Vermögenssteuer wäre nur mit Rot-Rot-Grün zu machen. Und das wollen laut Umfragen die wenigsten.

**Abmoderation:**

Als Scholz die Digitalsteuer für Konzerne wie Amazon oder Google durchsetzte, wirkte er wie einer, der die Großen richtig rannimmt. Trotz Cum-Ex- und Wirecard-Skandal. Gestern, im Finanzausschuss des Bundestags, musste sich Scholz aber erklären – zu Versäumnissen beim Kampf gegen die Geldwäsche.

**Zur Beachtung:** Dieses Manuskript ist urheberrechtlich geschützt. Der vorliegende Abdruck ist nur zum privaten Gebrauch des Empfängers hergestellt. Jede andere Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtgesetzes ist ohne Zustimmung des Urheberberechtigten unzulässig und strafbar. Insbesondere darf er weder vervielfältigt, verarbeitet oder zu öffentlichen Wiedergaben benutzt werden. Die in den Beiträgen dargestellten Sachverhalte entsprechen dem Stand des jeweiligen Sendetermins.